

Ein Tänzchen mit

Der neue Trend im Hundesport heißt Dogdance, das Tanzen mit dem Hund. Die einen halten das für eine Vermenschlichung des Tieres, andere schwören, dass dieser Sport Hund und Halter zu einem starken Team zusammenschweißt. **Mein Tier und ich** hat ein Tänzchen gewagt ...

Der Kleinbus holpert über den Feldweg bis zur Scheune der Hundeschule „Mogli“ in Harsefeld bei Hamburg. Ein schwarz-weißes Hunderudel tollt aus dem Wagen: Mischlingshündin Susi, mit 15 taub und fast blind, hält die ergraute Nase in den Wind. Die Border-Collies Lynn und Sunny sausen gut gelaunt zu den

Seminarteilnehmern. Und Peanuts, die winzige Papillonhündin mit Fledermausohren, kugelt dazwischen herum und klagt Leckerli. Mittendrin steht Frauchen Denise Nardelli, strahlend.

Kunststücke + Musik = Dogdance

Neun Leute sind an diesem sonnigen Wochenende mit ihren Hunden gekommen, um bei der versierten Tiertrainerin „Dogdance“ zu lernen. Seit sieben Jahren unterrichtet die 27-jährige die ursprünglich aus England und Kanada stammende Hundesportart. Bei Dogdance üben Hunde Kunststücke ein, wie zum Beispiel Drehungen im Kreis, Sprünge über Arme und Beine, Rückwärtsgehen, Seitwärtsgehen oder auch Tricks wie Pfötchengeben, Winkewinke- oder Männchenmachen. Der Mensch leitet die Tiere dazu an und bewegt sich mit ihnen mit. Das Ganze mit Musik unterlegt und zu einer Choreografie ausgearbeitet – das ist Dogdance. Denise Nardelli zeigt gleich zu Beginn einige dieser Kunst-

stücke: Susi bringt den Klassiker im Dogdance: den Slalomlauf durch die Beine hindurch. Lynn beeindruckt mit Sprüngen. Sunny macht „Winkewinke“ und fällt bei „Penge!“ um. Zwischendrin sorgt die übereifrige Peanuts für Lacher.

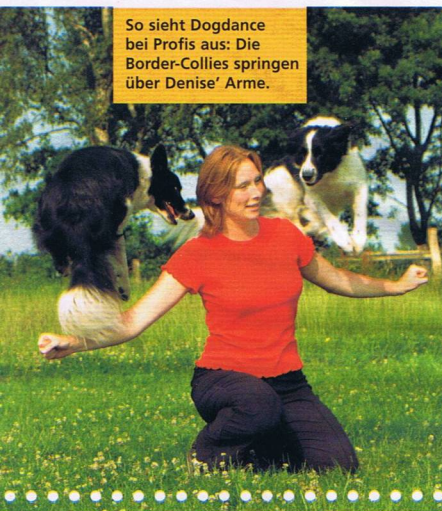
Übung macht den Meister

„Sieht ja alles ganz locker und einfach aus“, bringt Conni die Bewunderung der Teilnehmer auf den Punkt. „Jeder Hund kann und will Dogdance machen, man muss ihn nur richtig motivieren“, erklärt Denise und erläutert, wie mithilfe des Clickers und einer Belohnung durch genügend Leckerli die Hunde zum Kunststück motiviert werden.

Dann sind auch schon die Teilnehmer selbst dran. Bei der Proberunde kommen viele noch nicht richtig aus sich heraus. Doch die Trainerin startet intensive Einzelarbeit: Jeder Teilnehmer darf sich eine Übung aussuchen, die vor der Gruppe erklärt und erprobt wird. Birgit hat ihren fünfeinhalb Monate alten Welpen Aaron mithilfe von Leckerli zwar schon

dazu bekommen, einen Slalom durch ihre Beine zu laufen. Doch jetzt tut ihr vom vielen Bücken der Rücken weh. „Nur mit Futter zu locken ist der größte Fehler beim Dogdance“, erklärt Denise. „Die Übung sieht zwar schnell

So sieht Dogdance bei Profis aus: Die Border-Collies springen über Denise' Arme.



Infos im Internet

www.dogdance.de
www.dogsinmotion.de
www.grappamaus.de

Schritt 1: Die Hand als Signal kennenlernen.



Schritt 2: Der Hand folgen ...



Bello

gut aus, aber Aaron hat nichts be-
griffen. Lasst uns lieber mit der Intelli-
genz der Hunde arbeiten.“ Mit Birgit
führt sie vor, was das bedeutet. Wenn
Birgit ein Leckerli als Lockmittel in die
Hand nimmt, stupst Aaron die Hand
an und erhält dafür ein Click. Dann ist
die Hand leer. Wenn Aaron trotzdem
die Hand anstupst, gibt es wieder ein
Click und danach das Leckerli als Be-
lohnung. In vielen Wiederholungen
lernt Aaron, dass die leere Hand ein
Ziel, das sogenannte Target, ist, das er
immer anstupsen soll. Jetzt stellt Birgit
ein Bein eine Schrittlänge weit weg
und will, dass Aaron durch ihre Beine
durchläuft. Dazu lockt sie ihn mit ihrem
Handtarget. Ihre leere Hand ist vor ihr,
sodass Aaron durch die Beine hindurch
muss, um diese anzustupsen. Als er
durchläuft, gibt es ein Click und dann
ein Leckerli. Jedes Mal wird die Hand ein
Stück weiter weg gehalten. Dann lässt
Birgit die Hand weg. Aaron macht –
nichts. Birgit wird unruhig. Nach einem



Wollen wir tanzen?

Moment zeigt
sie ihm die Hand,
und Aaron weiß Be-
scheid. Diese Pause dauert jedes
Mal ein bisschen länger. Und schließ-
lich – die Gruppe hält den Atem an –
reicht allein die Schrittstellung
schon aus, damit Aaron zaghaft los-
trottet. Click-Belohnung – „Fertig!“
Denise ist begeistert.

Das Wichtigste: Spaß!

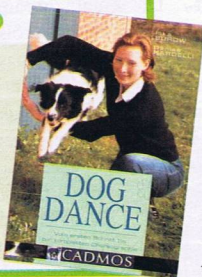
Wie beim Slalom wird jeder Trick in
viele Einzelschritte unterteilt, die aus-
giebig geübt werden. Erst wenn der
Hund einen Trick sicher beherrscht,
wird dazu ein Kommando gegeben.

Und
erst wenn
dieses Kom-
mando zuverlässig in
unterschiedlichen Umgebungen abruf-
bar ist, kann man die Tricks zu geeig-
neter Musik in Form bringen. Ein langer
Prozess, der Mensch und Hund zu
einem verlässlichen Team zusammen-
schweißt – und Spaß macht.

„Dogdance macht auch nur Sinn, wenn
es einem Spaß bereitet“, ist die Tier-
trainerin überzeugt. „Ohne“, sagt sie,
„braucht man gar nicht erst anzufangen.“
Dogdance ist eine Welt mit rundum
positivem Denken – die nicht nur den
Hunden gut tut.“

Buchtipps

Inka Burow/
Denise Nardelli
„Dogdance – Vom
ersten Schritt bis
zur kompletten
Choreografie“,
Cadmos-Verlag,
ISBN: 3861277735,
Preis: 22,90 Euro



... durch die
Beine hindurch.



Schritt 3:
Belohnung geben.